

# Merseburger Kreisblatt.



## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)  
 Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Redakteur der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 1.

Mittwoch, den 1. Januar 1908.

148. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Die in nachstehende der Nachweisung aufgeführten Personen werden zu Vertrauensmännern der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft bezogen. deren Stellvertretern auf die Zeit vom 1. Januar 1908 bis zum 31. Dezember 1911 gewählt.

Merseburg, den 23. November 1907.

Kreis-Vorstand,  
 Graf v. Hausen v. d. L.

Nr.	Vertrauensmanns- bezirk.	Name und Stand des	
		Vertrauensmannes	Stellvertretenden Vertrauensmannes
1	Nauchstädt	Preyher, H. Gutsbesitzer	Warr, Paul Gutsbesitzer
2	Rügen	Franzenhelm, Emil Stadtgutsbes.	Lerzberger, Carl Stadtgutsbes.
3	Merseburg	Maß, Hilgard Kaufmann	Schäfer, Gustav Landwirt
4	Schaffstädt	Hochheim, Hilgard Gutsbesitzer	Hochheim, Hermann Gutsbesitzer
5	Schleußig m. Oberförsterei	Hoffmann, Hugo Stadtgutsbes.	Hindner, Albert Lehnman
6	Altranstedt mit Gut	Jahn, Louis Dr. Richter	Thamm, Theodor Landwirt
7	Mitzschewitz mit Gut	von Goldammer, Erwin	Wärter, Otto Inspektor
8	Wenndorf	Wilschke, Karl Landwirt	Burkhardt, Theodor Landwirt
9	Halbig	Wielke, Traugott Dr. Richter	Berthold, Hugo Landwirt
10	Wenndorf mit Gut	Wiegner, Gustav Landwirt	Rode, Karl Landwirt
11	Wenndorf mit Gut	Seibitz, Karl Gutsbesitzer	Böhme, Wilhelm Gutsbesitzer
12	Reuchwitz mit Gut	Meier, Hermann Gutsbesitzer	Lehmann, Friedrich Zimmermann
13	Reuchwitz mit Gut	Reicher, Gustav Bauernbes.	Stoblenz, Karl Landwirt
14	Wilsdorf	Jäger, Hermann Landwirt	Jesselbarth, Wilhelm Landwirt
15	Wilsdorf mit Gut	Knapp, Louis Landwirt	Sack, Hermann Landwirt
16	Wilsdorf	Wieland, Friedrich Landwirt	Hasse, Gustav Landwirt
17	Wilsdorf mit Gut	Seibitz, Bernhard Landwirt	Rebel, Karl Landwirt
18	Wurgelbenu mit Gut	Wielke, Karl Dr. Richter	Hoffmann, Hilgard Landwirt
19	Wurgelbenu mit Gut	Büsch, Karl Dr. Richter	Kohlmann, Albert
20	Coja	Burkhardt, Ernst Landwirt	Bohle, Adolf
21	Colkenbey	Bauer, August Gärtner	Wolff, August
22	Corbetha	Kluge, Ernst Dr. Richter	Winkler, Edward
23	Cracau	Hülse, Hermann	Benthaus, Franz
24	Croppau mit Gut	Blanke, Ernst	Peterke, Theodor
25	Croßwitz	Wiegner, Moriz Landwirt	Wörner, Louis Gutsbesitzer
26	Croßdorf	Höfner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
27	Croßdorf	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
28	Deßig a. S. mit Gut	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
29	Deßig a. S. mit Gut	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
30	Deßig mit Gut	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
31	Deßig mit Gut	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
32	Dörlitz	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
33	Dörlitzberg mit Gut	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
34	Eisdorf	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
35	Eisdorf	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
36	Ennewitz	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
37	Ennewitz mit Gut	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
38	Frankleben	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
39	mit Ober- u. Unterhof	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
40	Geusa mit Gut	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
41	Geusa mit Gut	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
42	Geusa mit Gut	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
43	Geusa mit Gut	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
44	Geusa mit Gut	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
45	Geusa mit Gut	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
46	Geusa mit Gut	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
47	Geusa mit Gut	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
48	Geusa mit Gut	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
49	Geusa mit Gut	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
50	Geusa mit Gut	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
51	Geusa mit Gut	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
52	Geusa mit Gut	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
53	Geusa mit Gut	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
54	Geusa mit Gut	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
55	Geusa mit Gut	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
56	Geusa mit Gut	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
57	Geusa mit Gut	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
58	Geusa mit Gut	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
59	Geusa mit Gut	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
60	Geusa mit Gut	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
61	Geusa mit Gut	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
62	Geusa mit Gut	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
63	Geusa mit Gut	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
64	Geusa mit Gut	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
65	Geusa mit Gut	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
66	Geusa mit Gut	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
67	Geusa mit Gut	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
68	Geusa mit Gut	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
69	Geusa mit Gut	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
70	Geusa mit Gut	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
71	Geusa mit Gut	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
72	Geusa mit Gut	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
73	Geusa mit Gut	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
74	Geusa mit Gut	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
75	Geusa mit Gut	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
76	Geusa mit Gut	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
77	Geusa mit Gut	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
78	Geusa mit Gut	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
79	Geusa mit Gut	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt
80	Geusa mit Gut	Wörner, Hermann Landwirt	Wörner, Hermann Landwirt

Nr.	Vertrauensmanns- bezirk.	Name und Stand des	
		Vertrauensmannes	Stellvertretenden Vertrauensmannes
81	Wilsig	Winter, Dr. Richter	Rigig, August
82	Wilsig	Winkler, Gustav	Hoffmann, Max
83	Wilsig mit Gut	Winkler, Gustav	Hoffmann, Max
84	Wilsig	Zimmermann, Franz Gutsbes.	Zimmermann, Edward Gutsbes.
85	Wilsig	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
86	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
87	Wilsig	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
88	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
89	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
90	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
91	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
92	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
93	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
94	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
95	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
96	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
97	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
98	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
99	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
100	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
101	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
102	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
103	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
104	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
105	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
106	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
107	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
108	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
109	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
110	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
111	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
112	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
113	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
114	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
115	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
116	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
117	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
118	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
119	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
120	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
121	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
122	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
123	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
124	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
125	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
126	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
127	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
128	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
129	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
130	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
131	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
132	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
133	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
134	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
135	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
136	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
137	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
138	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
139	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
140	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
141	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
142	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
143	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
144	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
145	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
146	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
147	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
148	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
149	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
150	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
151	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
152	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
153	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
154	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
155	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
156	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
157	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
158	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
159	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
160	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
161	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
162	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
163	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt
164	Wilsig mit Gut	Kunth, Friedrich	Zimmermann, Friedr. Landwirt

Bekanntmachung.  
 Die Schweinefest in der Galleischen Schweinemast- und Zuchtanstalt zu Passendorf ist erloschen.  
 Passendorf, den 30. Dezember 1907.  
 Der Amtsvorsteher.

Prozeß Harden.

\* Berlin, 30. Dez. Die Verhandlung beginnt mit der Verlesung der eidlichen Versicherung Schwärzingers und dessen Gattin. Schwärzinger erklärte, er habe Wolke Anfang der 80er Jahre, wie er glaube, beim Obertribunalsrat Halberger, kennengelernt und ihn seitdem sehr selten gesehen. Er habe gegen Wolke in keiner Weise feindselige Gesinnungen. Er stehe mit ihm auf dem Höflichkeitstandpunkte. Auch eine Verständigung bestreite er nicht. Harden glaube er im Jahre 1892 in Paris kennen gelernt zu haben, wo er ihm von Bismarck vorgestellt wurde. Aus der ersten Begegnung habe sich der noch heute bestehende dauernde, freundschaftliche Verkehr entwickelt. Seit drei bis vier Jahren dürfe er sich mit Harden, während seines Wäandlers Aufenthaltes bei Harden nur bei zwei Gelegenheiten bei ihm gesehen, zuletzt im vergangenen Herbst vor der beschuldigten Verhandlung. Bei dieser Gelegenheit war Harden zweimal in Schwand. Bei beiden Besuchen war die Erbinprinzessin von Meiningen zugegen, die damals in Schwanders Wohnung war. Er nehme an, daß Harden hier von Wolke bis 10 Uhr abends mit Schwärzinger und der Erbinprinzessin zusammen, aus diesem Abend über den schwebenden Prozeß gesprochen wurde, könne er nicht sagen. Bei dem zweiten Besuch Hardens am folgenden Tage wurde, soweit er sich entsinne, zwischen Harden und der Erbinprinzessin über Hohenau gesprochen. Die Erbinprinzessin äußerte ihr Bedauern, ihr Gattin und ihre Unglückseligkeit über diese angeblichen Verfehlungen und fügte ungefähr hinzu, daß solche Dinge bis in die höchsten Kreise hinein vorkämen, wie man wisse. Seit der Zeit, wo er in Schwand wohnte, habe er, Schwärzinger, mit Harden in Briefwechsel gestanden. Er glaube aber, daß über die intimierten Artikel hierin kaum Erhebliches vorkomme. Ueber den Sinn und den Zweck der Artikel habe Harden ihm nichts Erhebliches mitgeteilt. Ueber die im Mai gegen Harden begonnene Hege sei er erkantet gewesen. Zu seiner Freisprechung habe er ihn verurteilt. Frau v. Elbe habe er 1900 in Bismarcksquartier gesehen und habe sie 1902 und 1903 ziemlich genau kennen gelernt. Ihre Besprüche seien allmählich sehr vernehmlich geworden und hätten sich sowohl auf kritische Fragen, wie die heiligen Zeremonien erstreckt.

Es folgt die Vernehmung der Gräfin Dandelmann, geb. Gräfin Wolke, Schwester des Nebenklägers. Sie äußerte sich in folgender Weise: Ich habe den Namen der Frau v. Kruse der jetzigen Frau von Elbe zum ersten Male im Herbst 1892 gehört aus einem Brief meines Bruders, des Grafen Kuno Wolke, der mir von dem tiefen Eindruck schrieb, den es auf ihn gemacht hätte, als er an der Seite eines schwer kranken Mannes eine hübsche Frau sah, die den Mann zu pflegen hatte. Im Herbst erhielt ich dann von ihm einen Brief, in dem er mir mitteilte, er sei verlobt mit derselben Frau v. Kruse, von der er mir damals schrieb. Dieser Brief schloß mit den Worten: „Etwas des Glückes zwiefel sich einen alten Knaben wie ich.“ Darauf sah ich den

Bruder Anfang September, wie er mit dem Koffer nach Breslau kam: total verändert, strahlend vor Glück und ganz begeistert von der Frau. Als wir allein waren, fragte ich ihn, wie das alles so schnell gekommen sei? Darauf sagte er mir: „Ja, wir haben aus unserer langen Korrespondenz gemerkt, wie wir uns verstanden. Ich habe ihr aber doch noch ein Buch Tolstois geschickt, damit sie lesen könnte über das Problem einer Ehe zwischen verschieden gearteten Menschen. Die Antwort hat mich sehr beruhigt.“ Dann bin ich im Januar mit ihr zusammengekommen, ich war von dem ersten Eindruck sehr befriedigt, sie zeigte sich geistvoll und liebevoll. Die ersten Stunden von ihr habe ich an mir selbst erfahren. Als ich im Opernhaus einen Opernabschnitt besah und mein Bruder mich ins Foyer brachte, war sie darüber sehr gereizt, beim nachfolgenden Souper äußerte sie nichts an. Bei einer andern Gelegenheit, als sie über Blinddarmentzündung klagte, hatte ich ihr einen Arzt geschickt, der sie untersuchen sollte. Sie war darüber sehr unangehen, und der Arzt sagte mir, er hätte keine Spur von einer Blinddarmentzündung gefunden. Schließlich wurde sie immer launischer; sie war eifersüchtig auf mich und auf alle Freunde meines Bruders, der inzwischen nach Wien gereist war. Er erhielt nach Wien von Frau v. Kruse viele schmerzliche Briefe und schließlich ein Telegramm, das so gereizt klang, daß mir mein Bruder telegraphierte, ich möchte nach Wien kommen. Bei meiner Ankunft sagte er mir, er hätte an Frau v. Kruse geschrieben, daß es besser sei, die Verlobung zu lösen. Darauf kam eine Mitteilung von ihr, sie würde nachts ankommen. Sie erschien dann in später Nachtform an der Tür meines Schlafzimmers, schrie und tobte, sie könne das Telegramm nicht geschrieben haben, sonst wäre sie wahnsinnig gewesen, sie liebe meinen Bruder viel zu sehr. Endlich brachte ich sie so weit, daß sie nach Hause fuhr, es war wohl 1/2 11/2 Uhr morgens. Am andern Morgen suchte sie mich wieder auf. Sie warf sich immer gegen die Tür, rang die Hände, fiel mir zu Füßen, immer betauernd, sie liebe Graf Kuno so grenzenlos, sie machte auch Andeutungen, daß sie nicht leben könnte ohne meinen Bruder. Ich sagte, sie sollte doch auch an die Beziehung ihres Sohnes denken, noch sei es an der Zeit, von dem Bruder zu lassen. Sie erwiderte: „Ich liebe nur Kuno und will ihn besitzen, was ist mir der Sohn?“ Diese Szenen setzten sich fort. Am nächsten Tage war der Dienst Wolkes vorbei. Bei dem Wiedersehen hing sie an seinem Halbe und schwor, daß alles Mißverständnis seien. Sie bat und flehte mich an, ich glaube ihr und hat meinen Bruder, sich mit ihr zu versöhnen. (Mit schluchgender Stimme) Das ist die schwerste Schuld meines Lebens, denn mein unglücklicher Bruder mußte darunter auf das tiefste leiden. Zwei Tage darauf freilichlich mir zusammen, da war Frau v. Kruse schon wieder launisch. Sie bat mich dann, mit ihr nach Berlin zu fahren, um die Brautkleider zu kaufen. Sie sagte mir dann, wie peinlich es ihr sei, allein vom Hotel zu ihrer Wohnung zu fahren und niemand zu haben. Auf meine Hin-

weise auf den Vater und die Mutter der Frau v. Kruse sagte sie mir: Der Vater ist mir nichts, die Mutter ist nicht präsentabel. Darauf erklärte ich mich bereit, in diesem Falle Mutterstelle zu vertreten. All meine Mühe aber verfrucht, als ich sah, wie Frau v. Kruse dann bei den Einkäufen bei der Person die armen Modistinnen behandelte und quälte. Bei der Zentenarfeier 1897 zeigte sich ihre Launenhaftigkeit auch darin, daß sie mich und Gräfin Perpongher ignorierte, weil wir Billette zum Weißen Saal erhalten hatten und sie nicht. Dann waren wir auf Peterwitz im Schloß der Gräfin Pourtales. Dort machte sie meinem Bruder erregte Szenen, man hörte das Schreien bis auf den Schloßplatz. Dann kam die unglückselige Nordlandreise, an der Graf Wolke teilnehmen sollte. Frau von Kruse wollte meinen Bruder von der Teilnahme an dieser Reise abhalten. Vor der Reise gab es eine furchtbare Szene. Sie forderte meinen Bruder auf, mit ihm im Garten spazieren zu gehen. Er kam nach ziemlich Minuten zurück, bleich und aufgereg. Er hat meinen Sohn, den Grafen Dandelmann, doch einmal im Garten zu suchen, die arme Witte ist ganz verärgert wegen der Nordlandreise. Nach langem, vergeblichem Suchen kam die Gräfin schreiend auf Graf Dandelmann zu, flammerte sich an seinen Arm und sagte: „Rette mich vor ihm, Dein Vater ist mir erschienen!“ Als sie ins Schloß zurückgeführt wurde, hörten wir sie noch von oben schreien. Ich ging in mein Zimmer und sah, wie mein Bruder sie um die Taille gefaßt hatte und zu beruhigen versuchte. Sie schloß sich los und warf sich gegen die Schlafzimmertür mit Kopf und Händen. Ich verbat mir solche Szenen und legte die Gräfin ins Bett. Am andern Tag zeigte sie mir lächelnd ein Billet des Grafen Kuno v. Wolke und sagte dabei: „Dies Billet hat mir der gute Kuno geschickt.“ Ich sagte darauf: „Ja, er ist eben zu gut.“ Sie meinte darauf, sie bedauere nun doch nicht, damals das Telegramm nach Wien geschickt zu haben. Vom Fürsten Eulenburg erhielt ich dann einen Brief, in dem es hieß: „Ich kann Dir nicht sagen, wie ich unter dem Gesicht Kunos leide. Ich habe keine Ruhe und zerbreche mich Tag und Nacht den Kopf, wie das zu Ende gebracht werden könnte, denn das muß es, wenn wir den Kuno nicht zugrunde gehen lassen wollen. Seit gestern hat er ein geschwollenes Auge.“ Das war im März 1906. Ich sagte darauf, daß ich ihn nicht wiedererkannte. Nach und nach erzählte er mir das ganze Elend seiner Ehe.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich. \* Berlin, 30. Dezember. (Hofnachrichten.) Die kaiserlichen Majestäten verließen im Reuen Palais bei Potsdam. Es liegen nähere Nachrichten nicht vor. Der Kaiser hat folgendes Telegramm an den Schwiegerherrn des Professors Prinz Peter, den Herrn v. Dittfurth, gerichtet: Ihnen und Ihrer lieben Frau spreche ich zu dem großen Verleihen, den Sie mit mir er-

litten haben, inniges, tiefgeföhliges Mitgefühl aus. Was mir der Verstorbene gewesen ist, werde ich für alle Zeit in dankbarer Erinnerung bewahren. Sind doch die Einbrüche, die ich in jungen Jahren von seiner starken und edlen Persönlichkeit empfangen habe, im späteren Leben für mich in mehr als einer Richtung bedeutungsvoll gewesen. Es ist mir heute eine wehmütige Freude, daß ich den Hingegangenen vor wenigen Monaten noch einmal habe begreifen und dabei in gewohnter Weise manches Kluge und Gute habe vernehmen können. Möge sein Andenken gesegnet sein! Wilhelm I. R. — Bald nach Aufhebung des Sozialistengesetzes fand auf dem ersten deutschen Gewerkschaftskongress eine Scheidung der Gewerkschaften in lokal- und in zentralorganisierte statt. Es waren nicht nur technische Organisationsfragen, die zu dieser Trennung führten, auch Differenzen grundsätzlicher Art. Die lokalorganisierten haben die Gewerkschaften vor allem als Instrumente zur politischen Schulung für die Sozialdemokratie an, die zentralorganisierten freien Gewerkschaften stellen die rein gewerkschaftlichen Tendenzen in den Vordergrund, wenn sie sich auch nie von sozialdemokratischer Beeinflussung frei gemacht haben, trotz ihrer angeblich neutralen Stellung in politischen und religiösen Fragen. Die lokalorganisierten, die zeitweise eine starke Neigung zum Anarchosozialismus verrieten und lange Zeit von dem Regierungsverwalter A. D. Kessler geführt wurden, führten im Verhältnis zu der stark auftretenden freien Gewerkschaftsbewegung ein kümmerliches Dasein, waren aber ihre Sonderstellung nicht auf. Dies scheint jetzt anders zu werden, wo, zunächst wenigstens, die Kräfte der lokalorganisierten Gewerkschaften, die der Maurer, den Anschlag an die Zentralorganisierten beschloßen hat. Die Verschmelzung mit den anderen Organisationen dürfte da nur eine Frage der Zeit sein.

lokales.

\* Merseburg, den 1. Januar. \* Neujahr. Das alte Jahr hat sein Ende erreicht, ein neues giebt herauf und mit ihm beleben sich tausende von Hoffnungen und Wünschen in des Menschen Brust. Was wird das neue Jahr dem Einzelnen bringen. Glück und Mühe, Verderben, Krankheit oder Tod? Niemand vermag es zu sagen. Wir alle sind eben schwache, vergängliche Menschen, Atome im Weltall, Spreu, die der Wind verweht, wir vermögen nichts ohne die Gnade Gottes. Wird uns diese nicht zuteil, so stehen wir in der Welt wie hilflose Kinder, alles Bösen auf eigene Faust, eigenes Wissen und Können erscheint klein und nichtig gegenüber der Allmacht Gottes und seiner unerschöpflichen Gnade. Wir stehen alle in Gottes Hand, nur er vermag uns zu heben oder zu demütigen. Alle Kombinationen und Berechnungen, was wohl das neue Jahr bringt an dem, was wir Menschen gewohnheitsmäßig Glück nennen, sind hinsichtlich und eitel, das wahre Glück empfangen wir nur aus der Gnadenhand des liebenden Vaters. Wer auf diese Gnade vertraut, seinen Gottesglauben täglich erneuert, fröhlich ist in Hoffnung, geduldig in Trübsal und

Drei Teilhaaber.

Roman von Drei Harte. Nachdruck verboten. Er hatte den Kopf wieder angezogen, aber seine Stiefel waren mit rotem Staub bedeckt, und als er die Stufen hinaufstieg, konnte er nicht umhin, zu bemerken, daß die Wände ihm mit geringschätzigen Blicken ansehnen und die Diener ihn argwöhnisch betrachteten. Einer der letzten näherte sich ihm eben mit unerschämter Gebärde, als ein Herr aus dem Vorzimmer herzugehrt kam, den Kellner belächelte jedoch, Demorests beide Hände ergreiff und ihn auf Armeslänge festhielt. „Willkommen, Demorest, lieber Junge!“ „Bist Du's, Stacy, alter Feind?“ „Aber wo ist Dein Gefährt? Ich habe die Stallknechte und Laufjungen sämtlich ans Tor geschickt, ob sie Dich nicht kommen hörten. Und wo ist Barker? Sobald er erdachte, daß Du die Eisenbahn vermisst hättest — seine Eisenbahn, weißt Du — ist er Dir entgegen, nach Woomville, auf und davon getraht.“ Demorest erklärte mit kurzen Worten, daß er zu Fuß auf der alten Straße gekommen sei und Barker vermutlich verfehlt habe. Inzwischen hatten die Kellner den zärtlichen Empfang des staubbedeckten Fremden durch den großen Hinzunngang mit offenem Munde zugehört und waren herbeigeeilt, um ihm Stiefel und Weintücher mit ihren Händen und Fingern zu bearbeiten, bis Stacy sie abermals fortjagte: „Macht, daß ihr fort-

kommt, alle miteinander! — Nun geh' mit, Bist! das Haus ist ganz beschl, aber ich habe vom Direktor die Wohnzimmer einer Dame für Dich hergerichtet lassen. Als Du telegraphierst, Du wolltest hier mit uns zusammenreffen, hatten wir keine andere Wahl. Eigentlich wohnt Frau Van Voo darin, da sie aber mit den Irgenien gefahren rasch nach Woomville abgeholt worden ist, kannst Du die Zimmer diese Nacht benutzen.“ „Aber ich weiß doch nicht —“ wandte Demorest ein. „Unfimm,“ rief Stacy und zog ihn mit sich fort; „wir bezahnen eben dafür. Verlaß Dich darauf, die ehrenwerte Dame wird nichts dagegen haben, die Entscheidung zuzustimmen — sie wäre sonst nicht Van Voo's Mutter. Komm' nur mit!“ Mit gewohnter Energie drängte Stacy den zögernden Demorest vorwärts; von dem höflich beiführenden Direktor geführt schritten sie durch den Korridor nach den feinst möblierten Wohnräumen, zu welchen auch ein Badestimmer gehörte, dessen Tür Stacy gleich öffnete. „Da! Spüle Dir den Staub ab. Bis Du fertig bist, muß Barker wieder zurück sein, dann wollen wir uns das Abendessen schmecken lassen. Es wird drüben im Abendzimmer aufgetragen.“ „Was macht denn Barker, der liebe Junge?“ fragte Demorest angelegentlich, während er auf der Schwelle stehen blieb. „Sage mir doch, geht es ihm gut, und ist er glücklich?“ „Es geht ihm wie uns anderen auch.“ gab Stacy in etwas trockenem Ton zur Ant-

wort. „Sah das nur jetzt; Du wirst ihn ja bald sehen.“ „Nun schloß sich die Tür. Als Demorest sein Bad genommen hatte und nicht der kleinste Fleden des roten Straßenstaubes mehr an ihm sichtbar war, fand er Stacy am Fenster des größeren Wohnzimmers sitzen. Auf dem Mittelisch war zum Abendessen gedeckt und ein helles Feuer brannte in dem Marmoramin, der sich zwischen zwei Spiegelsteinen befand, durch welche man die Linien des Wald- Spur-Gebirges in der Ferne gewahrte. Als Stacy sein Gesicht jetzt Demorest zuwandte, konnte dieser bei dem gedämpften Lampenlicht und dem Schein des Feuers die Züge seines alten Freundes und Teilhaabers nach Herzenslust mustern. Sie waren noch eben so scharf und kraftvoll wie früher. Augen und Nasenflügel verrieten vielleicht einen noch rastloseren Tätigkeitsbetrieb, während die Linien des Mundes zwischen dem kurzgefrähten Kinn- und Schnurrbart ihm etwas Nachdenkliches und Beschloßeneres gaben. Als er zuerst aufsaß, zeigte seine breite niedere Stirn ein paar tiefe Furchen und etwas von der alten Kampflust sprach wieder aus seinen Blicken; doch veränderte sich sein Ausdruck rasch, sobald er Demorests ansichtig wurde; er blieb sitzen und brach in ein herzhaftes Lachen aus: „Da! Jetzt gleichst Du doch nicht mehr einem wandernden Upmann, wie bei deiner Ankunft! Ich dachte wirklich, die Kellner würden dich an die Luft setzen. Aber geherig verbrannt bist du; meiner Frau, du

hießt braun aus wie ein europäischer Kupferstein. Da, Glüdauf alter Junge, und willkommen daheim!“ Demorest schlang den Arm um seines Freundes Hals, hielt dessen erhobene Hand fest und sah lächelnd auf ihn nieder. „Und nun erzähle mir von Barker!“ „Ach was, hoh' ihn der Hente! Er ist noch ebenso unerföhrtlich, unerschütterlich und kindlich jung wie er je gewesen. Und vertheutes Glück hat er; tanzt nur so am Abendgrund hin und kommt aus jeder Gefahr mit heller Haut davon. Schuppen hat er übrig und genug, daß man ihn ins Frennhaus sperren könnte, aber die Leute lassen ihn lieber draußen, damit er ihnen helfen kann, wenn Not am Mann ist. Er traut allen Menschen, bis sie sich zuletzt selbst für Tugendspiegel halten und über ihn herfallen! Und ein Weib hat er, das sich lauter Narrenten einbildet und wenn sie ihn am Ende selber am Narrenseil führt, soll mich's nicht mudern.“ „Hör auf, Jim,“ rief Demorest und hielt seinem Freunde den Mund zu. „Ich weiß, dir ist die Heirat stets ein Stein des Anstoßes gewesen, nur weil der alte Carter ein gutes Geschäft dabei gemacht hat. Das Glück aber, das für Barker darin lag, hast du nie in Betracht gezogen. Er hat das Mädchen wirklich lieb gehabt. Und, nicht wahr, er ist doch auch jetzt noch glücklich?“ fragte er rasch hinzu, als er Stacy ärgerlich drummen hörte. (Fortsetzung folgt.)



an! Im Gebet, dem wird das neue Jahr ein glückliches und gelegnetes werden, auch wenn er menschliches Ungemach reichlich zu kosten bekommt. Darum in festem Vertrauen auf Gott und seine Gnade hinein ins neue Jahr. Möge es allen ein gelegnetes werden!

**Vom Gericht.** Dieser Tage stand Termin an zur Verapachtung des von der Stadt angekauften Gasthauses „zum Gericht“. Das Höchstgebot von 2600 Mark gab ein Herr aus Döbeln ab. Der Zuschlag ist noch nicht erteilt worden und wird zu diesem Preise voraussichtlich auch nicht erteilt werden.

**Gewerbliche Fortbildungsschule.** Am 1. April 1908 übernimmt bekanntlich Herr Lehrer Kessel die Leitung der Fortbildungsschule im Hauptamt. Sein Nachfolger in der bisherigen Stellung wird Mittelschullehrer Fred aus Halle, der auch den französischen Unterricht in der gehobenen Kraendelschule erteilen wird.

**Die Lage im Baugewerbe** hat sich weiter zugekehrt. Der Arbeitsbedarf für das Baugewerbe in Mitteldeutschland gibt in einem Gehirnzirkel — das durch einen Vertrauensbruch dem Bauverband zur Kenntnis kam — seinen Mitgliedern Verhaltensvorschriften für die Anknüpfung, die im nächsten Frühjahr voraussichtlich in ganz Mitteldeutschland eintreten werden. Die Mitglieder werden mit Rücksicht auf diese Sachlage aufgefordert, bei der Uebernahme von Aufträgen sich nicht bei Konventionalkontraste zur pünktlichen Fertigstellung zu verpflichten.

**Provinz und Umgegend.**

**Halle a. S., 30. Dez.** Die Landwirtschaftskammer macht folgendes bekannt: Hierdurch bringen wir erneut zur Kenntnis, daß Untersuchungen auf Fischkrankheiten in unserem bakteriologischen Institut, Freiwilliger Straße Nr. 68, gegen Erstattung der Ausgaben vorgenommen werden. Die Sendungen, denen eine Wasserprobe beizufügen ist, sind mit einem kurzen orientierenden Vorbericht versehen, direkt an das Institut zu richten. Das Ergebnis wird dem Einsender sofort nach Abschluß der Untersuchungen brieflich mitgeteilt.

**Halle, 30. Dez.** Heute vormittag hat sich die Abordnung der Hallenser, der stehend aus den Herren Christian Wuppe, Max Wuppe und Max Frolich, nach Berlin begeben, um dort einen Aufenthalt von zehn Tagen zu nehmen. Die Abordnung hat von hier über 70 Pfund seine Schlachtkopf, gefertigt von Herrn Hofschlächtermeister Ernst Halle, als Geschenk der Salzwirter Wirtenschaft im Tal zu Halle an die kaiserlichen Majestäten mitgenommen. Außerdem hat noch Frau Hofschlächtermeister Halle für die Kaiserin und die Kronprinzessin ein fein garniertes Köchchen mit Würstchen mitgegeben. Auch nahmen die Hallenser einige Flaschen der mit höchsten Auszeichnungen bedachten Gallorotenosen der altangesehnen Firma E. Förster, Leipzigstraße, an das kaiserliche Hoflager mit. Die erste Aufwartung der Hallenser in Galatrach erfolgt am Neujahrstage abends bei der kaiserlichen Familienfeier im Stadtschloß.

**Leuchtfeld, 30. Dez.** Bei der Ausfahrt des Personenzuges 2164 von Leuchtfeld nach Eschlagert am 30. D. M. 11.34 vormittags, entgleisten 2 Personenwagen, wobei 3 Personen leicht verletzt wurden. Untersuchung ist sofort eingeleitet.

**Hofla, 28. Dez.** Heute, an seinem Geburtstag, übernahm nach erlangter Geschäftsjahrt unser junger Fürst Josif Christian II. zu Stolberg-Hofla die Regierung und Verwaltung als das 8. regierende Haupt der Grafschaft Stolberg-Hofla seit Verheiratung derselben. Der junge Fürst steht zur Zeit als Leutnant im Regiment Garde la Corps.

**Tangermünde, 30. Dez.** Gestern vormittag einfiel in der Zuckerraffinerie von Kommerzienrat Meyer & Sohn ein großer Brand. Das Feuer kam in der Schwelofe, und zwar vermutlich infolge Selbstentzündung zum Ausbruch und griff schnell auf das Lagerhaus Nr. 1 über. Der Brand dauerte mittags noch fort. Gefahr für Tangermünde besteht nicht, da die Raffinerie außerhalb der Stadt liegt.

**Gotha, 28. Dez.** Der Haus- und Grundbesitzverwalter hat beschloffen, auf alle Mietzinsen mit Rücksicht auf die Teuerung des Hypothekennennwertes, einen Aufschlag von 10 Proz. eintreten zu lassen.

**Stahfurt, 30. Dez.** Ein zweijähriges Kind einer Adelsfamilie in der Weßnerburger Straße kam in Wewenbüchel der Eltern einem Schmutzraffinerer zu nahe, stürzte hinein und erkrankte.

**Kalbe, 30. Dez.** Der Bergmann Sp. aus Mieheln stürzte im Schacht der Deutschen Solvaywerke mit einem Kohlenwagen in der Ladehöhe, erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

**Tragarth, 28. Dez.** Schon einmal konnten wir in diesem Jahre in unserer Nähe von einer Familie in Wölschen einen 7. Sohn melden. Mit demselben freudigen Ereignis wurde auch kürzlich die Familie des Wärtners Rohde hier beglückt. (M. C.)

**Lützen, 28. Dez.** Heute wurde der 64jährige Knecht Karl Kühn von hier in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Kühn soll am 26. November d. Js. in Muehlen an einem 7 Jahre alten Schulmädchen sich vergangen haben.

**Stendal, 30. Dez.** In Wollenschier bei Staatsbrannt die mit Entenbräuten usw. reich gefüllte Felscheune des Gerlach gehörenden Rittergutes nieder. Die Scheune enthielt 8000 Stiege Hafer, sowie Borräte an Roggen und Stroh im Werte von ungefähr 26000 Mk. Der Schaden des Weilers beläuft sich (einschl. der Feldversicherung) auf rund 38000 Mk. und ist durch Versicherung gedeckt. Es wird Brandstiftung vermutet.

**Calbe a. d. W., 28. Dez.** In der Nacht zum 24. d. M. wurde die Stationskasse des hiesigen Kleinbahnhofes beraubt. Beim Eintreffen des Gardelegerzuges (um 12 Uhr) befand sich noch alles in Ordnung. Stationsvorsteher Weber übergab die Geschäfte dem Stationsassistenten Kuback und ging dann in seine Privatwohnung. Als Kuback um 12 Uhr nachts den Zug von Wismar abgenommen hatte und das Dienstzimmer wieder betrat, gewahrte er zu seinem Schrecken, daß alles in Unordnung war. Es stellte sich heraus, daß jemand die Stationskasse um 240 Mk. bestohlen hatte. Des Täters konnte man leider noch nicht habhaft werden.

**Wesensh, 30. Dez.** Fleischmeister Karl O. wollte in einer fleißigen Wirtshaus ein am Hängehoh an einer Leiter aufgehängtes Schwein ausfischeln. Hierbei geriet die Leiter plötzlich ins Schwanken, so daß das Vorkentier abzufallen drohte. Um dies zu verhindern, griff der Meister zu, unglücklicherweise aber in das im Fleische steckende Schlachtmesser, so daß ihm durch das haarstarke Instrument zwei obere Fingerglieder der einen Hand förmlich durchgetrennt wurden.

**Von der Börse.**

Die Wellenbewegungen im wirtschaftlichen Leben lassen sich nicht aufhellen, mag die Macht der Verbände und Sympalote, denen die Aufgabe zufällt, ausgleichend zu wirken, noch so groß sein, die Naturgesetze kommen schließlich doch zu ihrem Recht; das hat auch das jetzt zur Krise gehende Jahr wieder bewiesen. Es war eine Periode der Rückdämmung, dem mehrjährigen Aufschwüngen der wirtschaftlichen Strömung ist eine abflachende Bewegung gefolgt. Der Damm, der eine weitere Ausbreitung verhindert, war der Geldmarkt. Mit einem Bankdiskont von 7% und wir in das Jahr eingetreten, mit einem Satz von 7 1/2% verließen wir es. Die Geldteuerung war das charakteristischste Zeichen des Jahres, und daraus erklären sich auch die übrigen Erscheinungen. Wirtschaftliche Hochkonjunktur bringen naturgemäß stets verstärkte Nachfrage nach Leihmitteln mit sich, dadurch steigt der Leihzins des Geldes, aber wenn die Ansprüche darauf wachsen, daß die vorhandenen Mittel sich als zu knapp erweisen, dann ist es an der Zeit, die Bedürfnisse zu beschränken, und eine Einschränkung der Ausgaben wirkt natürlich wieder zurück auf die Industrie. Die Ueberspannung des Bogens wurde schon frühzeitig erkannt; schon in den ersten Monaten des Jahres wurde von großen Bankern, bei denen die Kreditbegehren überhand nahmen, auf die Gefahren der starken Anspannung der Kräfte hingewiesen und zur Enthaltensamkeit ermahnt. Dennoch wäre bei uns ein Rückschlag vielleicht nicht so rasch eingetreten, hätten sich nicht auf den Neuparker Geldmarkt fliegende Geschütterungen eingestellt. Dort ließ sich die Spekulation stark ausbreiten, und Schulden kommen; als man dem Trübsinn schäfer zu Leib rückte, ist man auf Miskände bei Versicherungen, Eisenbahn- und Industrieunternehmungen gestoßen, die dazu geeignet waren, das Vertrauen der großen Masse empfindlich zu erschüttern, und die Ueberhandnahme des Mißtrauens führte schließlich zu einer förmlichen Krise auf dem amerikanischen Geldmarkt. Amerika, welches das ganze Jahr hindurch den europäischen Geldmarkt in Anspruch genommen hat,

musste nur in verstärktem Maße Mittel aus der alten Welt an sich zu ziehen suchen, und das sowohl in England als auch in Deutschland und anderen Ländern. Gold knapp war, so fliegen die Zinsfüße auf eine ganz ungewöhnliche Höhe.

Kroz dieser starken Preßung auf dem Geldmarkt ist die Industrie nicht etwa ins Stodden geraten, bisher hat sie vielleicht noch allenthalben floriert. Als Beweis dafür mag gelten, daß der Kohlenverbrauch ein so großer gewesen ist, daß das Rheinisch-Westfälische Kohlenyndikat das ganze Jahr hindurch nicht nur nicht ein einziges Mal eine Förderungsbeschränkung hatte vornehmen müssen, sondern daß es den Ansprüchen vielfach nicht einmal gerecht werden konnte. Aus diesem Grunde konnte es sich bisher auch nicht zu einer Preisüberhebung verstehen. Anders ist es aber mit der Eisenindustrie. Hier hat sich die Abflattung der Konjunktur bereits geltend gemacht und man müßte infolge dessen mit dem Preisen auch schon beträchtlich zurückgehen. Ebenso sind die Preise der verschiedenen Metalle stark gesunken und in anderen Zweigen der Industrie ging es zweifellos gleichfalls schon abwärts; daß die Abminderung in der Industrie in erster Linie eine Folge der nachhaltigen Verstärkung des internationalen Geldmarktes ist, kann kaum bezweifelt werden. Infolgedessen neigt man auch mancherseits der Ansicht zu, daß ein Nachlassen der Spannung auf dem Geldmarkt zu einer neuen Belebung der Industrie führen würde, für die man vereinzelte Anläufe jetzt schon wahrnehmen will. Aber ob der Verlust des Geldes schon bald wieder beratt sinkt, daß er die Uebernehmung neu anregen könnte, ist doch recht ungewiß. Die Wahrscheinlichkeit spricht nicht dafür und wenn unsere Banken ihre Bilanzen veröffentlichen, dann wird man sehen, wie stark ihre Mittel noch in Anspruch genommen sind. Der amerikanische Geldmarkt ist gleichfalls noch nicht dazu angegan, Hoffnungen für eine baldige Erleichterung zu erwecken, und auch in London ist die Lage noch ziemlich gespannt. Wird man daher gut tun, an eine neue Belebung der Industrie die einer durchgreifenden Erleichterung des internationalen Geldmarktes entpringen soll, noch eine großen Erwartungen zu knüpfen, so muß doch andrerseits aus davor gewarnt werden, die weitere Entwicklung der Wertpapiere pessimistisch zu beurteilen. Es ist bekannt, daß die Börse den Ereignissen vorauszuweisen pflegt, so hatte sie auch eine rückläufige Konjunktur der Industrie längst auf ihr Programm gestellt und demgemäß die Kurse der Wertpapiere herabgesetzt; dieser Prozeß wurde gefördert durch die anhaltende Teuerung des Geldes und gerade in dem jetzt zu Ende gehenden Jahre haben die Kurse von Bank-, Montan- und anderen Industripapieren sich so beträchtlich gesenkt, daß viele derselben den Keim einer Erholung schon wieder in sich tragen mögen.

**Die Mordaffäre in Allenstein.**

Dem „Berl. Bot.-Anz.“ wird berichtet: **Allenstein, 30. Dez.** Hier hatte eine längere Unterredung mit dem amtierenden Gerichtsrat und den Generalstaatsanwälten der Division. Es wird ununterbrochen Tag und Nacht gearbeitet, man verfolgt eine neue Spur, die in einigen Tagen wahrscheinlich ein neues Moment ergeben dürfte. Nach der Ermordung des Hauptmanns von Goeben trat heute einen Teil des Tages im Hause des Ermordeten verblieben und arbeitete unablässig. Er wurde sofort zur Mitwirkung an der Untersuchung aufgefordert, als klar wurde, daß es sich nicht um Selbstmord, sondern um Mord oder Zödnung handle. Wahrscheinlich wird heute noch die Mannschaft der Batterie des Hauptmanns von Goeben vernommen. Wie ich jetzt, das Hauptmann von Goeben nach seiner letzten Vernehmung sein Abschiedsgesuch eingereicht, welches unter den vorliegenden Umständen bewilligt werden wird. Zur Verhaftung des Hauptmanns von Goeben ist übrigens ein Brief geschickt haben, den dieser an die Ehefrau des Ermordeten geschrieben hatte, und der bei der Hausdurchsuchung aufgefunden wurde. Als auffällig wird bezeichnet, daß der Verhaftete bald nach Willkür des Körpers um einen Urlaub gebittet habe, der nicht bewilligt wurde. Frau v. Goeben, die angeblich zu ihrer Mutter reisen wollte, ist vom Kriegsgesicht nahegelegt worden, die Stadt lieber nicht zu verlassen. Sie befindet sich also trotz anderer Gerüchte noch in Allenstein. Was ihre angeblich bevorstehende Verhaftung sowie andere Gerüchte betrifft, so erscheint es im Interesse der Untersuchung ebenfalls gut, nicht vorzugehen zu kombinieren, sondern vollendete Tatsachen abzuwarten.

Ueber die Persönlichkeit des Hauptmanns von Goeben macht die „All.-pol. Korrespondenz.“ nachfolgende Mitteilungen: Herr von Goeben ist ein Mann des Fleißes von St. Laurentin. Seine vermittelte Mutter lebte in Hannover. Ursprünglich Seemann, wurde er noch als Fähnrich durch einen Sturz aus der Raue Marineinvalid und trat dann im Jahre 1890 beim Feldartillerie-Regiment von Hannover ein, in dem er während der Unternehmung ebenfalls gutem, nicht vorzugehen zu kombinieren, sondern vollendete Tatsachen abzuwarten.

als Militäroffizier zuerst in die Dienste des Drangefreikants. General Botha, der die Fächige Zeit Goebens bald erkannte, beauftragte ihn im Frühjahr 1900 mit der Bildung eines deutsch-burischen Scharführers, das bis zur Verwendung seines Führers den Trainsanalen vorzügliche Dienste geleistet hat. Im Winter 1900 wurde von Goeben als Oberleutnant beim Feldartillerie-Regiment Graf Waldersee in Böhme angeteilt und 1902, ohne Besuch der Kriegsakademie, zum Generalstab kommandiert. Im Winter 1903 landete man den jungen Offizier einmal auf Sondermission in das mangelhafte Afrikaengebiet. Herr von Bülow empfing von Goeben zur persönlichen Berichterstattung, und schon 1903, noch als Oberleutnant, wurde der vielseitige Offizier in den Großen Generalstab versetzt.

**Allenstein, 30. Dez.** Heute nachmittag trat im Landgerichtsgebäude in den Räumen des Ersten Staatsanwalts das Kriegsgericht zu einer langen, äußerst wichtigen Beratung zusammen. Zweck und Ergebnis dieser Beratung dürfte im Interesse der Unternehmung nicht veröffentlicht werden, doch werden wahrscheinlich die nächsten 24 Stunden Klärung in dieser mysteriösen Angelegenheit und vielleicht einige Ueberprüfungen zeitigen. Nach der Vernehmung der heutigen Zeugen dürfte feststehen, daß tatsächlich in der Wördenoch nicht im Stadtwert der Frau v. Schenckel wahrgenommen wurde. Diese Tatsache war bekümmert worden. Wie ich aus authentischer Quelle erfahre, handelt es sich zunächst darum, die Art festzustellen, wie der Täter in das Haus des Major gelangt sein kann. In der Korridorreihe reichte von innen der Schlüssel. So viel steht fest, daß der Mörder kein gewöhnlicher Bedienter war. Wie er aus dem Hause herauskam, steht gleichfalls zweifellos fest. Er ist nicht durch das Fenster des Schlafzimmers ins Freie gelangt, wie es bisher allgemein hieß, sondern durch das Fenster des Korridors, das direkt an das Zimmer führt. Dieses Fenster ist einige Tage vorher gestört und von dem Wächser mit Bindfaden notdürftig repariert worden. Dieser Bindfaden wurde von dem Mörder gerissen. Sensationell und authentisch ist die Nachricht, daß der Major von Schenckel verhaftet wurde, daß aber die Patrone verlagert. Die Untersuchung der Trommel seines Revolvers ergab, daß diese nicht in Ordnung war und daß zwei Geschosse unbedeutend verlagert wurden. Als er zum zweiten Male feuern wollte, verlagerte sie wieder. Daß er gestochen hat und daß die Patrone verlagert, beweist eine deutliche Markierung auf dem Rücken der betreffenden Patrone. Der Major war ein guter Schütze. Wäre seine Kugel abgegangen, so hätte er zweifellos seinen Gegner erschossen. Die Kugel, die in die Stirn des Ermordeten eindrang und durch das Gehirn ging, hatte sich am Hinterköpfelettreitgedrückt; sie ist ein 6 mm Kaliber Längel. In der stark deformierten Kugel befindet sich ein kleiner Kreis, der in arabischen Ziffern die Nummer 25 trägt. Die Ermittlungen gehen nun dahin, woher diese Kugel stammen kann. Scheinbar gehört sie zu einer kleinkalibrigen Pistole und nicht zu einem Revolver.

**Bermischtes.**

**Misa, 31. Dez.** In einem Hause der Misaer Straße in Orsbä wurde am Sonntag eine fünfköpfige beschneite Familie wegnicht aufgefunden. Es handelt sich um den Eisenwerkarbeiter E. S. a. g. e. n. seine Frau und drei Kinder. Bei der Aufhebung zeigte es sich, daß der Mann tot war, während Frau und Kinder mit dem Tode ranzen. Ein einjähriger Knabe erholte sich bald wieder, die beiden anderen Kinder, ein vier- und siebenjähriges Mädchen sowie die Mutter brachten man nach dem Krankehaus, doch ist besonders bei der Frau wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens. Es steht noch nicht fest, ob die Geleite im beiderseitigen Einverständnis Gift nehmen wollen. Auch die Ursache zu dieser mysteriösen Tat ist noch nicht aufgeklärt, ebenso welcher der Gift gewesen ist. Die Untersuchung ist im vollen Gange. Nahrungsvorsorgen sollen nicht im Spiele sein. Dehminen wird als ein ordentliches solider Arbeiter geschilbert.

**Briefkasten der Redaktion.**

es. Die Notiz erscheint tafellos, vertritt zudem auf Kombination.

**Zuntz**  
gebrannte Kaffee's  
Erstklassiges besterkanntes Produkt.  
Nur Original-Packung  
von A. Zuntz sel. Wwe. Kgl. etc. Hoflieferant  
kürlich in Merseburg bei: (2471)  
C. L. Zimmermann,  
Fritz Schanze.

Der alljährlich nur einmal stattfindende grosse

Geschäftshaus

# Räumungs-Ausverkauf

# J. Lewin

(2533)

beginnt **Donnerstag, den 2. Januar.**

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

**Wir überbieten nach wie vor alles!**

**Die herzlichsten Glückwünsche zum Neujahr.**  
 2542) Emil Rülke und Frau.

Unsere geehrten Kunden zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche!  
**Rud. Bassenge u. Frau.**  
 4) Dampf- u. Warmbad, Leunaerstr. 4.

**Herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel**  
 sende allen meinen werten Kunden Freunden und Bekannten in Stadt und Land.  
 6) **Maschinenfabrik E. Rosch, Merseburg.**

Allen Freunden und Bekannten die besten  
**Glück- und Segenswünsche zum neuen Jahr!**  
 5) **G. Götze u. Gemahlin. Kötzschau.**

**Der Vorschuss-Verein zu Merseburg**  
 Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht eröffnet und führt für  
**Jedermann**  
 vollständig **kosten- und provisionsfreie Spargelder-, Depositen- und Scheckkonten** bei vorteilhafter Verzinsung und coulantester Rückzahlung. (1867)  
 Scheckbücher u. s. w. werden an unserer Kasse unentgeltlich verabfolgt.  
**Für Merseburg**  
 wird von alter **Deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaft** ein gut eingeführter, tüchtiger  
**General-Agent gesucht.**  
 Nachweislich mit guten Erfolgen tätig gewesene, erprobte Fachleute wollen gefl. Offerten unter **I. Z. 7264** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**, einreichen.

**„Goldner Bahn“.**  
 Allen Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche.  
 O. Ritter und Frau.

Allen meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre.  
 9) **Otto Werner und Frau, Café „Reichstänzer“.**

Nur auf diesem Wege unsere herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel.  
 Merseburg. (10) **Gustav Schwendler u. Frau.**

Allen meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr.  
 7) **Otto Böhlmann u. Frau, Restaurant Schultzei.**

Zum Jahreswechsel allen meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten den herzlichsten Glückwunsch.  
 8) **Gustav Köhner, Restaurant „Reichstrone“.**

Weinseifertstraße 11 ist die 1. Etage zu vermieten und am 1. April 1908 zu beziehen. Preis 550 Mark. Näheres im Kontor des Verjuch-Vereins, Markt 10 parterre. (2501)

**Gotthardstr. 36**  
 ist die Barriere-Bohn n. 1, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kammern, Küche, Bodentammer nebst allem Zubehör zum 1. Jan. 1908 zu beziehen. Die Wohnung eignet sich auch für Bureau- oder Geschäftszwecke.

**Jhr Glück im neuen Jahre**  
 beruht in erster Linie auf Ihrer Gesundheit. Tun Sie alles, dieses kostbare Lebensgut zu erhalten und zu kräftigen? Haben Sie z. B. zum täglichen Gebrauch ein gesundheitlich einwandfreies Getränk? Trinken Sie Kathreiners Malzaffee? Er ist ein vollständig gesundes Genussmittel für Erwachsene und Kinder und wird deshalb von vielen Ärzten empfohlen. Der echte „Kathreiner“ besitzt in hervorragendem Maße Geschmack und Aroma des Bohnenaffees, ohne schädlich zu wirken. Seit nahezu 18 Jahren außerordentlich beliebt und verbreitet in allen Bevölkerungskreisen. — Viel nachgedacht, aber niemals erreicht!

**Verein für Heimatkunde.**  
 Die nächste **Versammlung** findet nicht Montag, sondern schon **Samstag, den 3. Januar 1908, nachm. 4 Uhr** im „Herzog Christian“ statt. (2541) **Der Vorstand.**

**Armenküche.**  
 Am 6. Januar soll die Armenküche wieder eröffnet werden. Der unterzeichnete Vorstand des Vaterl. Frauen-Vereins richtet an alle, die ein Herz für diese Sache haben, wie alljährlich, die Bitte um reichliche Beiträge an Geld und Naturalien. Auch die geringste Gabe wird dankbar entgegengenommen.  
 Frau von der Redt, Frau Barthe's, Frau v. Behr, Frau Blarke, Frau Wittborn, Frau v. Borde, Frau Dr. Gylau, Frau Gräfin v. Haukenville, Fräul. v. Kathen, Frau Küster, Frau Köhde, Fräulein Schraube, Fräulein Triebel, Frau v. Wagnell, Frau Weiber, Frau v. Wolff.

**Stadt-Theater in Halle.**  
 Mittwoch, 1. Januar 1908, abds. 7 1/2 Uhr, Umtauschkarten ungültig: **Rignon.** (Gastspiel Flebiger.)

**Städtverein zu Merseburg.**  
 Nachdem das vorjährige Geschäftsjahr abgelaufen ist, wird dem § 7 der Vereinsstatuten gemäß die **ordentliche Vereinsversammlung** auf Freitag, den 3. Januar 1908, nachmittags 5 Uhr im Sitzungssaal des königlichen Schlosses anberaumt, zu welcher die Mitglieder des Vereins eingeladen werden.  
**Tagesordnung:**  
 1. Jahresbericht.  
 2. Rechnungslegung für das Vereinsjahr 1907/08.  
 3. Neuwahl des Vorstandes.  
 4. Haushaltsplan für das Vereinsjahr 1907/08.  
 5. Vereinsverlofung.  
 6. Sonderverlofung.  
**Der Vorstand.**  
 Freiherr von der Redt. (2)  
**! Grundstücksbesitzer!**  
 Wer ein Stadt- oder Land-Grundstück schnell, verschwiegen u. günstig verkaufen will oder Hypothek sucht, sende sofort seine Adresse an den **Reichs-Central-Markt Berlin W. 50, Pragerstr. 31/32.** Vertreter in nächsten Tagen anzuwenden.  
**Besuch kostenlos! Kein Agent!**

Jedes Quantum  
**Reines Eis**  
 kauft  
**Stadtbrauerei Carl Berger.**

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

(2540)

